

UNGARN

FRANK SPENGLER

BENCE BAUER

05. März 2016

www.kas.de

Bayern und Ungarn im Dialog

Ministerpräsident Horst Seehofer in Budapest

Das Treffen des bayerischen und ungarischen Ministerpräsidenten am 4. März 2016 in Budapest fand unter großem Interesse insbesondere der deutschen Medien statt. Da der Besuch wenige Tage vor dem EU-Türkei-Gipfel und gut eine Woche vor drei wichtigen Landtagswahlen in Deutschland stattfand, wurde in den deutschen Nachrichten intensiv über die Absicht dieses Gedankenaustausches spekuliert.

Dem bayerischen Ministerpräsidenten wurde vorgeworfen, durch seine Reise nach Budapest die Position der Bundeskanzlerin zu schwächen. So schrieb Spiegel Online im Vorfeld, dass das Treffen ein „Mini-Gipfel der Merkel-Kritiker“ sei und der SPD-Vorsitzende Sigmar Gabriel kritisierte den bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer im Interview mit der BILD-Zeitung: „Statt Merkel zu unterstützen, verbündet er sich mit ihrem größten Gegner.“ Der EVP-Fraktionsvorsitzende Manfred Weber hingegen verteidigte den Besuch im RBB, „die Themen der Reise seien mit der Kanzlerin abgestimmt“ und mahnte an, dass jeder jetzt zu einem Kompromiss bereit sein müsse. Horst Seehofer und Viktor Orbán bekräftigten in der gemeinsamen Pressekonferenz die Wichtigkeit eines Zusammenhalts der Europäischen Union und des Schengenraums, der Sicherung der Außengrenzen und der Bekämpfung von Fluchtursachen. Gerade weil es Unterschiede hinsichtlich der Lösungsansätze der deutschen und der ungarischen Regierung gibt, ist der bilaterale Dialog mit dem Ziel einer europäischen Lösung von besonderer aktueller politischer Relevanz.

Viktor Orbán war in den letzten Jahren mehrfach in Bayern. Der bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer hat Ungarn zuletzt im Herbst 2010 einen Besuch abgestattet, sein diesjähriger Besuch stand seit langem auf der politischen Agenda. Um den im Vorfeld geäußerten Spekulationen entgegenzuwirken, traten die beiden Ministerpräsidenten unmittelbar nach einem Vieraugengespräch im ungarischen Parlament vor die Presse und Viktor Orbán stellte als erstes die Absicht des Besuches dar:

„Ich möchte also klarstellen, dass der Zweck unserer heutigen Besprechung nicht die Schwächung der Kanzlerin Deutschlands war. Wir sind nicht gegen Angela Merkel zusammengekommen. Wir sind nicht zusammengekommen, um die deutsche Regierung zu schwächen. Wir sind nicht zusammengekommen, um die bei den bald fälligen Wahlen antretenden deutschen Regierungsparteien zu schwächen. Ganz im Gegenteil. Ich möchte deutlich machen, dass wir, da wir auch zur Parteienfamilie der Europäischen Volkspartei gehören, auch am Erfolg der CSU und der CDU interessiert sind.“ (Presseerklärung von Viktor Orbán vom 4. März 2016, der vollständige Text ist als Anlage beigefügt)

Ministerpräsident Seehofer bekräftigte diese Aussage in seiner Stellungnahme. Beide Ministerpräsidenten stimmten ferner darin überein, dass die EU-Rechtsvorschriften, wie das Schengener Abkommen, die in Teilen nicht angewandt wurden, in Zukunft wieder eingehalten werden müssten. Ungarische und bayerische Politiker forderten gerade in der letzten Zeit immer wieder eine „Kultur des Einhaltens von Verträgen“. Der bayerische Ministerpräsident erklärte, dass

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

UNGARN

FRANK SPENGLER

BENCE BAUER

05. März 2016

www.kas.de

er sehr erstaunt darüber sei, wie häufig er sich für diese Haltung rechtfertigen müsse. Es gelte ferner, die Schengen-Außengrenzen zu schützen. Horst Seehofer konstatierte eine Wende in der Flüchtlingspolitik der Kanzlerin, da sie, im Gegensatz zur Situation im September in Ungarn, bisher nicht erklärt habe, dass Deutschland die sich in Griechenland aufhaltenden Flüchtlinge aufnehmen wolle. Im Übrigen wünschten die Ungarn Bundeskanzlerin Merkel viel Erfolg für die Vereinbarung mit der Türkei, die das Land mittragen werde, auch finanziell. Jedoch wolle Ungarn, so Orbán, keinen einzigen Flüchtling von der Türkei übernehmen, wobei er sich indirekt auf die von der Bundesregierung angestrebte Vereinbarung mit der Türkei bezog, diese im Gegenzug für eine verbesserte Grenzsicherung durch die Übernahme von Flüchtlingskontingenten seitens der EU zu entlasten. Der ungarische Ministerpräsident unterstrich diesbezüglich, dass eine Übereinkunft mit der Türkei keineswegs Europa davon abhalten dürfe, seine Grenzen zu schützen. Außerdem sollte der Türkei aus seiner Sicht nicht eher eine europäische Visafreiheit gewährt werden als etwa der Ukraine. Horst Seehofer bezeichnete mehrfach die gute ungarisch-bayerische Partnerschaft als „echte Freundschaft“ und brachte gegenüber den Ungarn auch Anerkennung und Respekt für die erreichten Wirtschaftserfolge des Landes in den letzten Jahren zum Ausdruck. Er lud den ungarischen Ministerpräsidenten in seine Heimatstadt Ingolstadt ein, um das Audi-Werk zu besuchen sowie sich gemeinsam ein Fußballspiel anzusehen.

Nach dem Gedankenaustausch nahm der bayerische Ministerpräsident zusammen mit Parlamentspräsident László Kövér und Zoltán Balog, Minister für Humanressourcen, an einem Symposium an der Andrassy Universität Budapest teil. Diese deutschsprachige Universität wird auch von dem Freistaat Bayern mit beachtlichen Mitteln finanziell gefördert. In seiner dortigen Rede betonte Horst Seehofer, dass sein ungarischer Amtskollege Probleme in Europa benenne, auf die die Menschen zu Recht Lösungen erwarten würden. Die Herausforderungen der aktuellen „Völkerwanderung“ könnten nur durch nachhaltige, belastbare

Lösungen und nicht nur durch Notfallmaßnahmen angegangen werden. Die gegenwärtige Lage, beispielsweise an der griechisch-mazedonischen Grenze, sei ein Armutszeugnis für die Arbeit der Europäischen Union, so Seehofer. Er bezeichnete 2016 als ein europäisches Schicksalsjahr und ging auf die seiner Meinung nach drei Säulen einer Zuwanderungspolitik ein: Humanität und Menschlichkeit, Integration von Schutzbedürftigen entlang einer „Leitkultur“ sowie Begrenzung der Zuwanderungszahlen. In diesem Kontext nannte er auch die Kriterien „Maß und Zeit“. Er wies außerdem explizit darauf hin, dass die Flüchtlinge gerecht in Europa verteilt werden müssten. Ferner mahnte er an, dass die europäischen Außengrenzen wirksam zu schützen seien. Er hoffe, dass Europa diese Option wähle und nicht die Innengrenzen abschotte. Das Schengener Abkommen sei nämlich eine große Errungenschaft, die es zu schützen gelte. Als Handlungsempfehlungen an die Adresse der EU formulierte Seehofer: Es gelte erstens, der Erosion des Rechts Einhalt zu gebieten und zweitens müssten die EU-Mitgliedsstaaten zusammenstehen, um die Fluchtursachen zu bekämpfen. Schließlich sei Subsidiarität und Eigenverantwortung der „Violinschlüssel für Europa“, so der bayerische Ministerpräsident. Ferner betonte Horst Seehofer, dass der Dialog „ein zentrales Element in unserer heutigen Zeit“ sei. Ein vertrauensvoller Umgang der europäischen Partner miteinander wäre ein wichtiger Schritt zur Lösung der aktuellen Probleme. Er erinnerte hierbei an Helmut Kohl, der auch kleinen Mitgliedsstaaten mit Respekt und auf Augenhöhe begegnet wäre. Ferner ging er auf die weltweiten Megatrends, die außenpolitischen Herausforderungen und auf einen möglichen „Brexit“ ein.

Reaktionen der ungarischen Medien

Die ungarischen Printmedien berichteten weitgehend sachlich über das Treffen der beiden Ministerpräsidenten. Dabei gingen sie in erster Linie auf die Aussagen anlässlich der Pressekonferenz ein. Die Rede von Horst Seehofer an der Andrassy Universität fand dagegen wenig Beachtung. Die konservative, aber regierungskritische Tageszei-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

UNGARN

FRANK SPENGLER

BENCE BAUER

05. März 2016

www.kas.de

tung „Magyar Nemzet“ interpretierte die bezüglich der Bundeskanzlerin Angela Merkel gemachten Bemerkungen als den Versuch einer Beschwichtigungspolitik der Ministerpräsidenten, die vor dem EU-Gipfel versöhnliche Töne anschlugen. So titelte das Blatt: „Budapester Geste an Angela Merkel“. Die linksliberale „Népszabadság“ berichtete nur sehr kurz über das Treffen, hob aber hervor, dass Seehofer eine Kehrtwende in Merkels Politik feststelle. Die Lage an der griechisch-mazedonischen Grenze sei exakt dieselbe wie vor einem halben Jahr am Budapester Ostbahnhof, dennoch lade die Bundeskanzlerin die dort Ausharrenden nicht nach Deutschland ein. Das regierungnahe Blatt „Magyar Idők“ berichtet sachlich über die Pressekonferenz und titelte, dass Europa fähig sein müsse, die Grenzen selber zu beschützen. Die linke „Népszava“ berichtete nur knapp, doch hob sie hervor, dass Seehofer mehrfach Treueschwüre an die Adresse von Angela Merkel abgegeben habe. Die rechtskonservative „Magyar Hírlap“ brachte die Aussage von Viktor Orbán auf die Titelseite, wonach Ungarn eine Migrationszahl von Null für optimal hält. Bemerkenswert ist, dass von den fünf Tageszeitungen nur die „Magyar Hírlap“ einen Leitartikel oder eine Interpretation des Treffens brachte. So kommentierte das Blatt unter dem Titel „Merkels Paranoia“, dass die Politik von Viktor Orbán nicht persönlich gegen Angela Merkel gerichtet sei, die Migrationsfrage sei aber zu einer persönlichen Frage Merkels geworden. Dem ungarischen Ministerpräsidenten gehe es hingegen „um die Sache“, das verbände ihn mit Seehofer und auch mit den Visegrád-Ländern. Man sei sich hier prinzipiell einig, welches Europa man gerne hätte und mit wem man zusammenleben wolle und mit wem nicht. Die Nachrichtenlage wurde allgemein dominiert durch das wöchentlich stattfindende Orbán-Interview im öffentlich-rechtlichen Radio sowie durch innenpolitische Themen. Einige Zeitungen publizierten Meinungsartikel hinsichtlich des geplanten Türkei-Gipfels, der EU-Quote oder der ungarischen Grenzsicherung, ohne auf die Begegnung der beiden Ministerpräsidenten einzugehen.

Die größten Online-Nachrichtenportale index.hu, origo.hu, hvg.hu berichteten ebenfalls sehr sachlich über den Besuch. Einzig die linksliberale 444.hu urteilte anders und titelte „Merkel brachte Seehofer von Orbáns Seite ab“. Diese Einschätzung beruht auf der Aussage des bayerischen Ministerpräsidenten, dass er Angela Merkel für den Montag „von Herzen“ den Erfolg wünsche. Das Portal stellte fest, dass dies natürlich bedeuten würde, dass möglichst viele EU-Länder Flüchtlinge aus der Türkei aufnehmen sollen, was der Politik von Viktor Orbán widerspreche. 444 subsumierte auch, dass der ungarische Ministerpräsident trotz der vordergründig zur Schau gestellten Freundlichkeiten eigentlich enttäuscht sein müsse, da er in Fragen der Migrationskrise nunmehr mit Robert Fico aus der Slowakei alleine dastehe. Die Aussagen des EVP-Fraktionsvorsitzenden Manfred Weber am Freitag früh wurden in dem Sinne interpretiert, dass Horst Seehofer als Emissär von Bundeskanzlerin Merkel nach Budapest komme, um auf Viktor Orbán hin zu einem europäischen Kompromiss im Sinne der deutschen Bundeskanzlerin einzuwirken.

Am 9. März 2016 kommt der bayerische Ministerpräsident a.D., Edmund Stoiber, wieder einmal nach Ungarn. Er wird an der seit langem geplanten Innovationskonferenz „think.BDST-Connect to the future“ des Antal József Wissenszentrums als Redner teilnehmen. Am Nachmittag wird auch er einen öffentlichen Vortrag als Gast der Hanns-Seidel-Stiftung an der Andrássy Universität halten - ein weiteres Beispiel für die Pflege der traditionell guten Beziehung zwischen beiden Ländern und für die Fortsetzung von „Bayern und Ungarn im Dialog“.

UNGARN

FRANK SPENGLER

BENCE BAUER

05. März 2016

www.kas.de

Anlage

Presseerklärung von Viktor Orbán nach seiner Unterredung mit dem Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer

Budapest, 4. März 2016

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Ministerpräsident!

Bevor ich Ihnen mitteilen würde, warum wir uns darüber freuen, dass uns der Ministerpräsident Bayerns mit seinem Besuch beehrt hat, muss ich zuvor einige Sätze darüber sagen, was wir nicht getan haben. Und was nicht unsere Absicht war. Wir haben uns nämlich in der Lage wieder gefunden, dass es – bevor wir uns getroffen hätten, bevor wir über irgendetwas hätten übereinkommen können – Berichte darüber gab, was wir hier machen. Und wir, wenn Sie erlauben, überlassen niemandem die Möglichkeit, statt uns unsere Absichten zu deuten. Lieber teilen wir sie selber mit. Jedenfalls was mich betrifft. Ich möchte also klarstellen, dass der Zweck unserer heutigen Besprechung nicht die Schwächung der Kanzlerin Deutschlands war. Wir sind nicht gegen Angela Merkel zusammengekommen. Wir sind nicht zusammengekommen, um die deutsche Regierung zu schwächen. Wir sind nicht zusammengekommen, um die bei den bald fälligen Wahlen antretenden deutschen Regierungsparteien zu schwächen. Ganz im Gegenteil. Ich möchte deutlich machen, dass wir, da wir auch zur Parteienfamilie der Europäischen Volkspartei gehören, auch am Erfolg der CSU und der CDU interessiert sind. Wir sind an einer starken deutschen Regierung und an einer starken deutschen Kanzlerin interessiert. Außerdem möchte ich deutlich machen, dass Ungarn nicht an dem Wahlkampf in Deutschland teilnehmen möchte. Ich sehe, viele wären glücklich, wenn sie das, was wir tun, so sehen könnten, doch hat das, was wir tun, was wir in Ungarn tun, keine deutsche Dimension. Es geht dabei nicht um den Wahlkampf in Deutschland. Was wir sagen, wird nicht von der deutschen Innenpolitik beeinflusst. Besonders jenes nicht, was wir über die Angelegenheit der Migranten sagen. Seit September sagen wir immer konsequent das Gleiche, egal ob es in Deutschland Wahlen gibt oder nicht. Zugleich nehmen wir – während wir an dem deutschen Wahlkampf nicht teilnehmen – an der europäischen Politik teil. Als führende Politiker und Vertreter des Landes, in dem auf die Weise, wie ich das heute gegenüber dem Herrn Ministerpräsidenten getan habe, wir immer vor der gesamten europäischen Öffentlichkeit mitteilen werden, was wir aus welchem Grunde vertreten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Erlauben Sie mir hiernach einige Worte über die Bedeutung des heutigen Treffens zu sagen! Die ungarische Geschichte hat uns, Ungarn, gelehrt, dass man zwar auch auf kürzerem Wege nach Berlin gelangen kann, vor allem in Luftlinie, doch der kluge Ungarn geht immer durch München nach Berlin. Dies zeigt sehr gut, dass die bayerisch-ungarischen Beziehungen schon immer eine herausragend Rolle gespielt haben, auch jetzt besitzen sie diese. Die Liebe ist natürlich eine große Sache, und dies war vermutlich auch früher so, doch als unser erster ungarischer König eine bayerische Dame geheiratet hat, da ist unsere Vorstellung, dass außer der Liebe auch andere Überlegungen eine Rolle gespielt haben mochten. Und dem ist so seit tausend Jahren. Aus diesem Grunde sind unsere Beziehungen zu Bayern, zu den jewei-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

UNGARN

FRANK SPENGLER

BENCE BAUER

05. März 2016

www.kas.de

ligen führenden bayerischen Politikern, dem Ministerpräsidenten speziell und herausragend.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich möchte mich bei Herrn Ministerpräsidenten Seehofer und durch ihn bei den bayerischen Menschen für die Unterstützung bedanken, die sie Ungarn seit langen Jahrzehnten ungebrochen zukommen lassen. Wir feiern dieses Jahr den sechzigsten Jahrestag des ungarischen '56-er Freiheitskampfes, was uns auch besonders daran erinnert, wie viel die bayerischen Menschen den ungarischen Freiheitskämpfern und jenen geholfen haben, die vor dem Kommunismus nach Bayern, nach Deutschland geflohen sind. Wir danken dafür recht herzlich! Wir bedanken uns, Bayern! Ich möchte mich bei den Bayern und bei dem Herrn Ministerpräsidenten auch dafür bedanken, dass jetzt, wo die Geschichte in Gestalt der Migrantenkrise unsere Tür aufgestoßen hat, Bayern die Probleme Ungarns, die Schwierigkeiten, denen Ungarn gegenüberstand, mit Verständnis aufnahm und mit Verständnis all das zu verstehen suchte, was die Ungarn taten. Es gab keinen einzigen schlechten Ton, keinerlei negatives Vorurteil. Es gab nur das Streben nach Verständnis und Freundschaft.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Seehofer!

Wir bedanken uns hierfür recht herzlich bei den bayerischen Menschen! Und abschließend – wobei selbstverständlich auch Sie wissen können, dass die heutige Besprechung außer den bayerisch-ungarischen bilateralen Beziehungen auch europapolitische Dimensionen besaß. Erlauben Sie mir, Sie auf einige bilaterale Tatsachen aufmerksam zu machen! Auch Sie wissen, dass Deutschland unser wichtigster Handelspartner ist. Innerhalb Deutschlands treiben wir am meisten mit Bayern Handel. Im vergangenen Jahr haben wir unseren Export nach Bayern um 13,5% erhöht, und auf diese Weise hat er 8,5 Milliarden Euro erreicht. Es zeigt das besondere, das herausragende Gewicht der bayerisch-ungarischen Beziehungen, dass heute in Ungarn 2.300 bayerische Firmen präsent sind, 2.300, und sie geben zusammen mehr als hunderttausend ungarischen Familien die Möglichkeit des Broterwerbs, diese 2.300 bayerische Firmen haben mehr als hunderttausend Arbeitsplätze geschaffen. Die ungarische Regierung hat auch mit vier großen bayerischen Firmen eine strategische Vereinbarung, mit Audi, mit Siemens, mit Knorr-Bremse und mit Continental.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich bin mit Herrn Ministerpräsidenten Seehofer darin verblieben, dass wir angesichts der schwierigen europäischen politischen Lage so wie bisher auch in der Zukunft in Kontakt miteinander bleiben, und über die bilateralen Beziehungen hinaus auch die europapolitischen und die mit der Migration zusammenhängenden Fragen auf der Tagesordnung der Beziehungen der beiden Länder halten werden.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident!

Wir bedanken uns noch einmal für ihren Besuch! Und Ihnen danke ich für Ihre Aufmerksamkeit!